



# VERGESSEN ODER ERINNERN?

VÖLKERMORD IN GESCHICHTE UND GEGENWART

# DER VÖLKERMORD AN DEN ARMENIERINNEN UND ARMENIERN

## Völkermord

an Armenierinnen und Armeniern

## Völkermord

an Ukrainerinnen und Ukrainern

## Völkermord

an Jüdinnen und Juden

### Zeit der Katastrophen

1. Weltkrieg  
1914–1918

Russische  
Revolution 1917

Goldene  
Zwanziger

Weltwirtschafts-  
krise

Krise des  
Liberalismus

2. Weltkrieg  
1939–1945

Entkolonialisierung  
in Asien

Kalter  
Krieg

Während des Ersten Weltkrieges wurden Armenierinnen und Armenier im Osten des Osmanischen Reiches (heutige Türkei) aus ihrer Heimat vertrieben und ermordet. Verantwortlich für die Ausrottung des armenischen Volkes war die «Jungtürkische Kriegspartei», der hauptsächlich jüngere Offiziere, Mediziner und Beamte angehörten. Sie glaubten, dass die Armenier nicht zu einer modernen einheitlichen Türkei passen würden, weil sie eine andere Sprache pflegten und zu einer andern Religionsgruppe gehörten. Etwa 1,4 Millionen Menschen wurden vertrieben, von denen etwa 1 Million umkamen. Rund 200 000 Frauen und Kinder wurden gezwungen, sich zum islamischen Glauben zu bekehren.

«Pass auf dich auf. Ich hoffe, dass wir uns bald wiedersehen.» Das sagte er jedoch nur, um mir Mut zu machen. Er glaubte wohl selbst nicht daran.» Der Posten befiehlt Pailadzo zu gehen, und sie schliesst sich wieder dem Zug an. Die Soldaten peitschen auf Frauen ein, die sich weigern, wieder auf die Karren zu steigen. Man hört ihr Klagen und ihr Schluchzen. In der Folge werden die Männer getötet.

Der drei Monate dauernde Zug der Frauen führt über Malatya nach Suruç in der Euphratgegend, zunächst auf Ochsenkarren, dann zu Fuss. Die Gruppe erklettert auf Viehpfaden das Tau-

Eine armenische Frau auf dem Deportationsmarsch 1915.  
Aufnahme des deutschen Reisenden Armin T. Wegner.

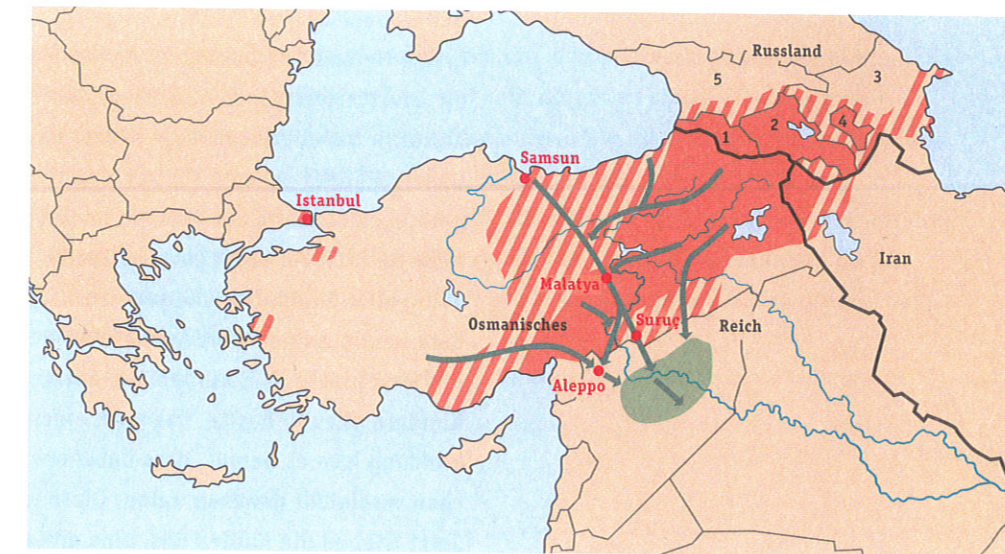


## PAILADZO CAPTANIAN WIRD AUS IHRER HEIMAT VERTRIEBEN

Pailadzo Captanian, eine Armenierin, ist eine verheiratete Lehrerin, hat zwei Kinder und erwartet ein drittes. Die Familie lebt in Samsun an der Küste des Schwarzen Meeres. Im Juli 1915 erfahren die Armenier von Samsun, dass sie ihre Heimat verlassen müssen. Pailadzo kann ihre Kinder dem griechisch-orthodoxen Priester übergeben, der sie bei einer Familie unterbringt. Sie und ihr Mann begeben sich auf den von Polizisten geführten Zug der Vertriebenen. Bald werden die Männer von den Frauen und Kindern getrennt und in einen Stall geführt. Die Frauen ahnen, welches Schicksal ihren Männern zudeckelt ist: Sie werden wohl ermordet. Pailadzo kann durch ein kleines Fenster in den Stall schauen: «Mein Gott, welch ein Anblick! Alle Männer waren hier auf engem Raum zusammengepfercht. Als sie mich sahen, riefen sie nach meinem Mann. Nur unter grossen Mühen gelangte er zum Fenster.

## Wege der Deportation

- Staatsgrenzen 1914
- armenische Siedlungsschwerpunkte
- ▨ kleinere armenische Bevölkerungsanteile
- Hauptachsen der Deportationszüge
- vorgesehene armenisches «Siedlungsgebiet»
- heutige Staatsgrenzen
- 1 heute türkisch
- 2 heutiges Armenien
- 3 heutiges Aserbaidschan
- 4 Berg-Karabach (zwischen Armenien und Aserbaidschan umstritten)
- 5 heutiges Georgien



rusmassiv. Bei jedem Schritt stossen sie auf verwesende Körper. «Aufgerissene Münder klafften in ausgemergelten Gesichtern. Einige Körper waren schwarz, andere nur noch unförmige Gebilde. Wieder anderen hatte man die Arme ausgerissen ... Wie schrecklich gestaltete sich die Situation der Mütter, die ihre Kinder tragen mussten. Die meisten schlepten ihre Kleinen auf dem Rücken in einem selbst genähten Sack. Kein Wunder, dass unter diesen Umständen keine der Mütter ans Ziel kam. Diese Frauen fielen Erschöpfung, Hunger und Durst zum Opfer.» Besonders schwierig ist die Lage der schwangeren Frauen: «Wie viele Frauen kamen auf den Strassen nieder und wie viele verloren ihr Kind ... Sie durften nicht aufhören zu laufen und starben oft zusammen mit dem Neugeborenen.»

Der Vertreibungszug wird häufig von Anwohnern, vor allem von Kurden, ausgeraubt, die Mädchen werden oft vergewaltigt oder entführt. Weil in vielen Situationen nur Geld hilft, um zu überleben, ist es wichtig, das Bargeld gut zu verstecken. Oft scheint der Tod nahe: «Meine Augenlider waren so geschwollen, dass ich den Weg kaum erkennen konnte, und meine Füsse bedeckten eittrige Wunden ... Irgendwann würde ich umfallen, wie so viele andere vor mir. Oft hatte ich schon den unbezähmbaren Wunsch verspürt, mich einfach hinzusetzen. Dabei wusste ich, dass dies mein Tod wäre, denn ich würde nicht wieder aufstehen.»

Schliesslich erreicht die Gruppe Suruç. Hier gelingt es Pailadzo Captanian, sich einer Gruppe armenischer Nonnen anzuschliessen, die mit der Bahn nach Aleppo transportiert werden. Dort wird die Lehrerin von einem türkischen Beamten als Magd angestellt. Nach zwei Monaten wird sie entlassen, trifft dann aber einen Onkel. Dieser Verwandte verschafft ihr eine vorübergehende Aufenthaltserlaubnis. In der Wohnung des

Onkels bringt Pailadzo Captanian ihr drittes Kind zur Welt. Mittlerweile hat die Vertreibung des armenischen Volkes ihren Höhepunkt überschritten. Pailadzo wird Hauslehrerin in einer griechischen Familie. Im Juni 1918 kann sie nach Istanbul fahren, im Oktober 1918 treffen dort auch ihre beiden älteren Kinder ein. Es ist nicht leicht für die Mutter, ohne ihren Mann mit den drei Kindern weiterzuleben. Aus: Pailadzo Captanian, 1915, Der Völkermord an den Armeniern, Eine Zeugin berichtet, Kiepenheuer Leipzig 1993

## WER SIND DIE ARMENIER?

Das Volk der Armenier entwickelte sich in der Zeit um 500 v. Chr. aus einer Mischung von Ureinwohnern und Einwanderern. Die Menschen siedelten im armenischen Hochland, das etwa siebenmal so gross ist wie die Schweiz. Die Region ist übrigens eines der ältesten besiedelten Gebiete der Erde. Die Armenierinnen und Armenier unterschieden sich von ihren Nachbarn durch die besondere Sprache.

Zu verschiedenen Zeitpunkten bildete Armenien ein eigenes unabhängiges Königreich. Häufiger aber war es eine umstrittene Zone zwischen den jeweiligen Beherrschern von Kleinasien und Iran. Um 300 n. Chr. setzte sich das Christentum in Armenien durch. In der Folge entwickelte sich eine bis heute selbstständige armenische Kirche. Neben der Sprache wurde so der Glaube zum wichtigsten verbindenden Element unter den Armeniern. Für die Übersetzung der Bibel und weiterer religiöser Texte wurde die armenische Schrift geschaffen.

Vor allem zwischen 1000 und 1600 n. Chr. wanderten neue Völker von Osten her in das armenische Gebiet ein, besonders Türken und Kurden. Beide übernahmen als Religion den Islam und unterschieden sich so vom armenischen Volk. In den Städten lebten die verschiedenen Volksgruppen nebeneinander.

«Es war am 10. Juli 1915, als ich mit etwa 2000 Männern, Frauen und Kindern meine Heimat Charput verlassen musste ... Meine zwei Töchter, 10 und 12 Jahre alt, mussten mitgehen... Oft mussten wir auf allen vieren über die Felsen klettern. Dabei erlagen viele Kinder und Alte den übergrossen Anstrengungen... Unsere Männer nahmen sie uns weg. Sie wurden etwas abseits geführt und getötet... Jenseits des Flusses, im Gebiet von Urfa, erreichten unsere Leiden den Höhepunkt... An einer grossen Quelle, wo wir einige Tage rasteten, wurden wir völlig aller Geldmittel und jeglichen Schmucks beraubt... Als nichts mehr aus uns herauszuholen war, wurden wir in eine Steinwüste getrieben. Hier umringten uns eine grosse Zahl Kurden. Sie entkleideten uns und nahmen von den abgelegten Kleidern alles in Besitz, was noch einen gewissen Wert hatte. Bei dieser Entkleidung kam es heraus, dass unter uns auch einige halbwüchsige Knaben als Mädchen verkleidet gewesen waren. Diese wurden augenblicklich in Stücke gehauen. Jetzt trieben die Kurden uns, eine grosse nackte Schar von etwa 2000 Mädchen und

der; auf dem Land gab es armenische, türkische, kurdische und auch gemischte Dörfer.

Im 16. und 17. Jahrhundert wurde das Hochland zwischen dem Osmanischen Reich und dem Iran aufgeteilt. Anfang des 19. Jahrhunderts konnte jedoch Russland den grössten Teil des östlichen Gebiets erobern. Im Verlauf des 19. Jahrhunderts wanderten viele Armenier in die Städte ausserhalb des Hochlandes aus. Manche betätigten sich erfolgreich als Händler, Unternehmer und Bankiers und gelangten zum Teil zu grossem Reichtum. Um 1900 lagen etwa 90 Prozent des osmanischen Binnen- und etwa 50 Prozent des osmanischen Aussenhandels in den Händen von Armeniern. Die meisten Armenier waren jedoch immer noch Bauern und Handwerker. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts lebten etwa 2,5 Millionen Armenier im Osmanischen Reich, 1,8 Millionen im Gebiet Russlands, 0,8 Millionen anderswo.

#### WIESO WOLLTE DIE JUNGTÜRKISCHE KRIEGSPARTEI DAS ARMENISCHE VOLK VERTREIBEN UND AUSROTTEN?

Das Osmanische Reich mit der Hauptstadt Istanbul, das sich seit dem 14. Jahrhundert entwickelt hatte, war ein Vielvölkerstaat. Die wichtigste Volksgruppe, die auch den Herrscher, den Sultan, stellte, waren die Türken. Das wesentliche gemeinsame Element war die Religion, der Islam. Die Angehörigen anderer Religionen, etwa die Juden und die verschiedenen christlichen Volksgruppen, wurden jedoch geduldet. Diese unterstanden ihren religiösen Führern, den Patriarchen, die gegenüber dem Sultan für das Wohlverhalten ihrer Gruppe verantwortlich waren. Allerdings durften die Nicht-Muslime keine Staatsämter bekleiden und hatten besondere Steuern zu bezahlen. Immerhin war unter diesen Umständen während

Jahrhunderten ein einigermaßen friedliches Nebeneinander der verschiedenen Volks- und Religionsgruppen möglich.

Im 18. und 19. Jahrhundert erlitt das Osmanische Reich zahlreiche Niederlagen und verlor viele seiner Gebiete, vor allem jene auf dem Balkan. Es war den europäischen Grossmächten organisatorisch, wirtschaftlich und militärisch nicht mehr gewachsen. Da die äusseren Feinde des Reiches christliche Staaten waren, nahm im Reich selbst die Abneigung der Muslime gegen die Christen zu. Das galt vor allem für das armenische Gebiet, wo Türken, Kurden und Armenier nebeneinander lebten. Der Sultan, der um seine eigene Machtstellung fürchtete, spielte die verschiedenen Volksgruppen gegeneinander aus. Bei Unruhen wurden die Armee und kurdische Spezialtruppen jeweils gegen die Armenier eingesetzt. 1894/96 und 1909 kamen bei solchen Zusammenstössen insgesamt weit über hunderttausend Armenierinnen und Armenier ums Leben.

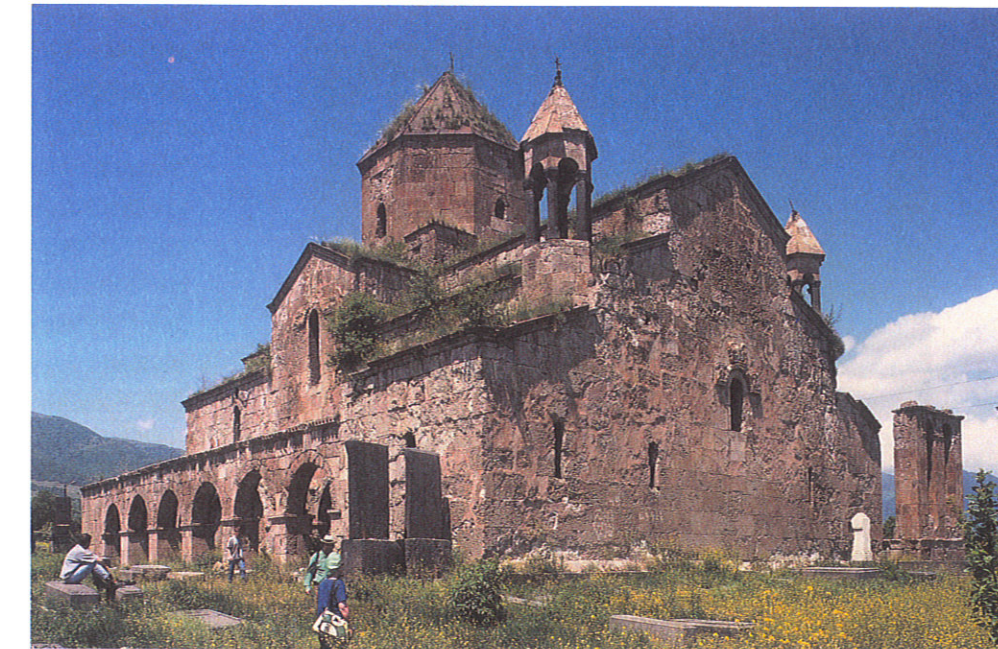
Die westlichen Grossmächte versuchten, dem bedrängten armenischen Volk zu helfen. 1913 beschlossen sie, eine internationale Kontrolle über das armenische Gebiet im Osten des Reichs zu errichten und zwei Inspektoren, einen Holländer und einen Norweger, einzusetzen. Wegen des Ausbruchs des Ersten Weltkrieges kam es nicht mehr dazu. Bereits der Versuch wirkte sich jedoch problematisch aus. Die Türken glaubten nämlich, es ginge den westlichen Grossmächten einfach darum, das Osmanische Reich und damit den Islam weiter zu schwächen. Die Armenier erschienen so plötzlich als Verbündete der Feinde der Türkei.

Anfang des 20. Jahrhunderts bildete sich, vor allem im Kreis von Offizieren, die «jungtürkische Bewegung». Sie strebte eine durchgreifende Modernisierung des Osmanischen Reiches an. Das verbindende Element sollte nicht mehr allein die Zugehörigkeit zum Islam, sondern vor allem die Zugehörigkeit

Frauen, auf einen engen Platz... Von allen Seiten wurde auf uns eingeschossen. Wer am Rande stand, wurde niedergeschossen, wer im Gedränge war, erstickte. Ich selbst entging nur dem Tod, weil ich auf tote Körper zu stehen kam... Ohne getrunken zu haben, mussten wir weiterwandern. Die Augustsonne Mesopotamiens brannte auf unsere nackten Körper. In gepflügter Erde gruben wir mit den Händen Gruben, in die wir uns vor der Mittagssonne bargen, indem wir uns mit Erde bedeckten... Mit grossen Brandwunden gelangten wir schliesslich in ein christliches Dorf in der Nähe von Urfa... Nach und nach sammelten sich in diesem Dorf noch etwa 200 Frauen an...»

Aus dem Bericht der Armenierin Vechsa Bedrossian (gegenüber dem Schweizer Missionar Jakob Künzler in Urfa)

Die armenische Kirche hat eine lange Tradition:  
Die Kirche von Ojun wurde 720 errichtet.



zum türkischen Volk sein. Manche der «Jungtürken» strebten sogar eine Gebietserweiterung nach Osten und die Vereinigung mit andern verwandten Völkern im russischen Zarenreich an. In diesen politischen Vorstellungen hatten die Armenier mit ihrer eigenen Sprache und Religion keinen Platz. Seit 1908/09 übte die Organisation der Jungtürken, das «Komitee für Einheit und Fortschritt», den wesentlichen Einfluss auf die Armee und die Regierung des Osmanischen Reiches aus; der Sultan war von ihr abhängig. Aussenpolitisch arbeiteten die Jungtürken eng mit dem Deutschen Reich zusammen, das damals in immer stärkeren Gegensatz zu Russland, Frankreich und Grossbritannien geriet.

#### WELCHE BEDEUTUNG HATTE DER ERSTE WELTKRIEG FÜR DIE VERFOLGUNG DES ARMENISCHEN VOLKS?

Ende Oktober 1914 trat das Osmanische Reich an der Seite des Deutschen Reiches in den Ersten Weltkrieg ein und befand sich infolgedessen mit Russland, Grossbritannien und Frankreich im Kriegszustand. Die russisch-osmanische Grenze im armenischen Gebiet wurde dadurch zur Frontlinie. Viele Armenier hofften angeblich auf einen Sieg Russlands, obwohl das kirchliche Oberhaupt der Armenier erklärte, dass das armenische Volk die Verteidigungsanstrengungen der osmanischen Regierung voll und ganz unterstützte. Die osmanischen Offiziere glaubten dieser Erklärung jedoch nicht. Für sie waren die Armenier wegen ihrer Religion, ihrer Sprache und

«Wenn wir uns weiterhin mit jener Art von lokalen Massakern zufrieden geben ..., wenn diese Säuberung nicht in eine allgemeine und endgültige übergeht, wird dies unvermeidlich zu Schaden führen. Es ist daher dringend erforderlich, das armenische Volk vollständig auszurotten, sodass kein einziger Armenier auf unserer Erde übrig bleibt und der Begriff Armenien ausgelöscht wird. Wir befinden uns jetzt im Kriege, und es gibt keine günstigere Gelegenheit als diese.»

Aus einer Geheimrede des Generalsekretärs des Komitees für Einheit und Fortschritt, Nazim Bey, Anfang 1915



Armenische Buchmalerei: Darstellung der Auferweckung des Lazarus in einem Evangelienbuch des 11. Jahrhunderts (Evangeliar von Mulna). Im Sarg liegt der tote Lazarus, vor dem Sarg knien Lazarus' Schwestern Maria und Martha. Links von ihnen erweckt Jesus den Lazarus zu neuem Leben. Rechts vom Sarg sieht man die Jünger Jesu, während hinter Jesus die kritischen Pharisäer stehen. Vergleiche dazu allenfalls die Darstellung im Evangelium des Johannes, Kap. 11.

ihres Nationalgefühls ein Fremdkörper in einer modernen einheitlichen Türkei. Weiter hatten die Offiziere Angst, dass sich die Armenier mit Russland und so gegen das Osmanische Reich verbünden würden, weil ja viele ihrer Landsleute dort lebten. Zudem bot der Krieg eine gute Chance, die Armenier aus dem Hochland zu vertreiben, ohne dass die Grossmächte, die durch den Krieg voll ausgelastet waren, etwas unternehmen konnten. Deshalb begannen Polizisten, die Armenier aus ihren Wohnsitzen zusammenzutreiben. Sie sollten angeblich aus dem kriegsgefährdeten Gebiet nach Mesopotamien umgesiedelt und so in Sicherheit gebracht werden.

#### WER WAR FÜR DIE VERTREIBUNG UND DIE ERMORDUNG DER ARMENIERINNEN UND ARMENIER VERANTWORTLICH?

Die Planung und die Durchführung der Ausrottung der Armenier lagen in den Händen eines aus Jungtürken bestehenden Komitees, das vom ebenfalls jungtürkischen Innenminister Talat Pascha eingesetzt wurde. Das Komitee stützte sich auf militärische Sondereinheiten, die so genannten «Totschlägerbanden», sowie auf die lokale Polizei. Darüber hinaus gab man den muslimischen Volksgruppen im armenischen Gebiet, also den Türken und Kurden, Waffen, und ermunterte sie, sich bei der Vernichtung der Armenier zu beteiligen.

In einer ersten Phase ab September 1914 wurden zahlreiche Armenier zur Zwangsarbeit einberufen und beim Strassenbau und Lastentransport eingesetzt. Viele starben an Erschöpfung; die übrigen wurden nach Abschluss der Arbeiten erschlagen oder erschossen. In einer zweiten Phase zwischen Februar und Mai 1915 wurde die armenische Elite – Gelehrte, Künstler, Geistliche, Lehrer – verhaftet und grösstenteils umgebracht.

46

«Dass die Armenier Verrat geübt haben, ist mehr als offensichtlich. Sie betrieben Verrat durch organisierte Verschwörungen und kriminelle Anschläge während eines Krieges, in welchem Existenz und Unabhängigkeit des Staates in Frage standen, und dies gegen einen Staat, unter dessen Herrschaft sie ihre eigene Sprache, Religion und Nationalität bewahren konnten, einen Staat, der immer ihre Rechte respektierte ... Keine Regierung kann es dulden oder zulassen, dass, während Tausende sich auf den Schlachtfeldern für das Vaterland opfern, mitten im Land Verräter für seinen Untergang und den Sieg der Feinde arbeiten. Die dagegen getroffenen Massnahmen waren daher völlig natürlich und gesetzmässig, und jede Verzögerung wäre verbrecherisch und unverzeihlich gewesen.»

Aus einer Erklärung der osmanischen Regierung (1916)

In der Hauptphase zwischen Mai und September 1915 wurde die gesamte armenische Bevölkerung in den östlichen Provinzen in die nordsyrische Wüste am oberen Euphrat verschleppt. Man versprach ihr, man würde sie in eine neue Heimat führen. In jedem Dorf hatte sich die armenische Bevölkerung in ganz kurzer Zeit zur Wanderung durch wasserlose Gebiete bei grösster Hitze bereit zu machen, wobei meist die Männer von den Frauen und Kindern getrennt wurden. Viele starben an Hunger und Erschöpfung, viele wurden auf dem Weg beraubt und umgebracht. Knapp die Hälfte erreichte das angebliche Siedlungsgebiet und wurde dort in Lager eingepfercht. Die meisten starben schnell oder wurden getötet. Der Besitz der Armenier fiel an den osmanischen Staat. Letzte kleinere Vertreibungsaktionen fanden 1916 statt.

Die Zahl der Deportierten betrug etwa 1,4 Millionen Menschen, von denen schätzungsweise 1 Million umkamen. Etwa 200 000 Frauen und Kinder wurden gezwungenermassen zum Islam bekehrt und in muslimische Familien eingegliedert. In diesen Zahlen nicht eingeschlossen sind Flüchtlinge und Opfer der russisch-osmanischen Kämpfe zwischen 1915 und 1918. Nach dem Ersten Weltkrieg gab es in der Türkei noch etwa 150 000 Armenier.

#### WEHRTE SICH DAS ARMENISCHE VOLK NICHT?

Eine landesweit organisierte armenische Abwehr gab es nicht, wohl aber lokalen Widerstand. Erfolgreich war dieser nur in der Stadt Van, wo die armenischen Verteidiger so lange aushielten, bis russische Truppen die Stadt erreichten.

#### WIESO HALF NIEMAND DEN ARMENIERN?

Trotz der möglichst geheimen Durchführung wurde der Völkermord an den Armeniern durch Berichte von Diplomaten

und Missionaren bekannt und auch Gegenstand von Zeitungsartikeln. Die militärischen Gegner – Grossbritannien, Frankreich, Russland – hatten aber keine Möglichkeit, auf die innere Entwicklung des Osmanischen Reiches Einfluss zu nehmen. Das verbündete Deutsche Reich sah das Vorgehen gegen das armenische Volk ungern, weil dadurch das internationale Ansehen seiner Mächtigkeitsgruppe herabgesetzt wurde. Möglicherweise geht es auf deutschen Einfluss zurück, dass die in Izmir lebenden Armenier nicht vertrieben wurden. Das Deutsche Reich konnte sich jedoch keinen Streit mit seinem Verbündeten leisten und verzichtete wohl deshalb darauf, auf diesen Druck auszuüben.

#### WAS GESCHAH MIT DEN ÜBERLEBENDEN DES VÖLKERMORDES?

Zwischen 1915 und 1917 war an der russisch-osmanischen Front abwechselnd die eine oder die andere Seite erfolgreich. Ein Vordringen der russischen Truppen führte jeweils zu Flucht und Massakern an der islamisch-türkischen Bevölkerung im besetzten Gebiet, ein Vordringen der osmanischen Truppen zu Flucht und Massakern bei den Armeniern.

1917 brach das russische Zarenreich als Folge der Revolution im Innern militärisch zusammen. Im russisch-armenischen Gebiet entstand für kurze Zeit ein unabhängiger armenischer Staat. Gleichzeitig rückten jedoch osmanische Truppen in das Gebiet ein. Es kam zu Auseinandersetzungen zwischen Armeniern und Aserbajdschanern. Diese Kämpfe dauerten bis 1922 an und forderten Hunderttausende von Opfern.

Erst 1921 kam es zu einem Friedensschluss zwischen dem unterdessen kommunistisch gewordenen Russland und der mittlerweile unter Mustafa Kemal neu organisierten Türkei. Diese erhielt einige Teile des früher russischen Armeniens;

47

«So habe ich, einstweilen nur im Osten, meine Totenkopfverbände bereitgestellt mit dem Befehl, unbarmherzig und mitleidlos Mann, Weib und Kind polnischer Abstammung und Sprache in den Tod zu schicken. Nur so gewinnen wir den Lebensraum, den wir brauchen. Wer redet heute noch von der Vernichtung der Armenier!»

Der deutsche Führer und Reichskanzler Adolf Hitler vor der Eröffnung des Krieges gegen Polen im August 1939

dessen Rest wurde Teil der Transkaukasischen Sowjetrepublik im Rahmen der Sowjetunion.

#### WURDEN DIE VERANTWORTLICHEN DES VÖLKERMORDES VERURTEILT?

Der Erste Weltkrieg führte 1918 zur Niederlage des Osmanischen Reiches. Unter dem Druck der Siegermächte Grossbritannien und Frankreich führte der Sultan zwischen 1919 und 1921 einen Prozess gegen die Verantwortlichen des Völkermords an den Armeniern durch. Es war der erste Versuch in der Geschichte, Verantwortliche für Staats- und Kriegsverbrechen auf dem Rechtsweg zu bestrafen. Es gab 17 Todesurteile, von denen drei vollstreckt wurden. Dann führte die politische Entwicklung zur Einstellung der Verhandlungen. An Stelle des Sultans übernahm General Mustafa Kemal die Macht. Er begnadigte 1923 alle, die des Völkermordes verdächtig waren. Da sich Grossbritannien und Frankreich nicht einig waren und beide auf gute Beziehungen zur neuen türkischen Regierung Wert legten, fanden sie sich mit diesen Begnadigungen ab. Einige jungtürkische Politiker, die nach der Niederlage im Ersten Weltkrieg nach Deutschland oder Italien geflüchtet waren, wurden von Armeniern, die den Völkermord rächen wollten, ermordet.

#### WIE SIEHT DIE SITUATION IN ARMENIEN HEUTE AUS?

Von 1936 an bildete Armenien bis zur Auflösung der Sowjetunion eine eigene Sowjetrepublik innerhalb der Sowjetunion. 1990 entschieden sich 95 Prozent der Bürger bei einer Volksbefragung für die Unabhängigkeit Armeniens. Die Hauptstadt heisst Eriwan. Schon bald kam es zu Spannungen mit dem Nachbarstaat Aserbaidschan, wobei besonders das überwie-

gend von Armeniern bewohnte Gebiet von Karabach umstritten war. Diese Auseinandersetzungen waren bei der Jahrtausendwende noch nicht definitiv entschieden und beeinträchtigten die wirtschaftliche Entwicklung beider Staaten.

#### WOHER WISSEN WIR BESCHIED?

Die wichtigsten Quellen zum Völkermord an den Armeniern sind Berichte deutscher und amerikanischer Diplomaten sowie westlicher Missionare aus dem armenischen Gebiet. Hinzu kommen Berichte einzelner Überlebender und Dokumente der osmanischen Regierung.

Die grosse Mehrheit der türkischen Geschichtsforscher stellt das Geschehen völlig anders dar. Die Armenier hätten einen umfassenden Aufstand geplant, der in Van bereits ausgebrochen sei. Die zwangsweise Deportation der Armenier sei daher eine reine Sicherheitsmassnahme und keine geplante Vernichtungsaktion gewesen. Auch sei, sagen die türkischen Forscher, die Zahl der Opfer viel geringer gewesen, als es von armenischer Seite behauptet werde. Man dürfe nicht von einem Völkermord, sondern nur von lokalen Auseinandersetzungen zwischen Türken und Armeniern sprechen. – Nach der Meinung der meisten nichttürkischen Fachleute ist diese Darstellung auf Grund der Quellen nicht haltbar. Diese kann vor allem auch nicht erklären, warum es nach dem Krieg im Osten der Türkei keine Armenier mehr gab.

Basel, im Januar 2001

Liebe Schülerinnen und Schüler

Mit dem Völkermord an den Armenierinnen und Armeniern habt ihr ein Verbrechen kennen gelernt, das erst anfangs 20. Jahrhundert möglich wurde. Ein Massenmord in dem Umfang, wie ihn die jungtürkische Diktatur durchgeführt hat, konnte nur geschehen, weil eine zentrale Verwaltung die Errungenschaften der modernen Zeit, wie zum Beispiel den Telegraf oder die Eisenbahn, für diese Verbrechen einsetzte.

Damals herrschende Ideen aus Europa besagten, dass nur einheitliche Nationalstaaten im Machtkampf der Rassen und Völker bestehen könnten. Die jungtürkischen Machthaber übertrugen diese Ideen auf ihre Situation und sahen die Armenier – ein Volk mit starken eigenen Traditionen – immer mehr als störenden Fremdkörper. Sie glaubten, ihr «krankes» osmanisches Vielvölkerreich müsse zu einem «gesunden» türkisch-muslimischen Nationalstaat umgeformt werden. Mit diesem Ziel traten sie in den Ersten Weltkrieg ein. Als ihr Angriffskrieg gegen die Russen zu Niederlagen führte, machten sie die armenische Minderheit zum Sündenbock und betrachteten sie pauschal als Verräterin im Bund mit dem Feind.

Daher entwarf die jungtürkische Einparteiendiktatur einen so genannten Aussiedlungsplan für die Armenier. Dieser bedeutete in Wirklichkeit eine zwangsweise Vertreibung in den Tod durch organisierte Massaker oder qualvolle Hungermärsche. Die armenischen Konzentrationslager, darunter einige Vernichtungslager, waren Orte noch nie gekannten Schreckens. Die Parteiverantwortlichen rechtfertigten ihre Taten mit der «Staatsräson»: Sie sagten nämlich, sie würden für das Wohl und die Sicherheit ihres Staates handeln.

Leider ist die Frage, ob ein solches Verbrechen als Völkermord anerkannt wird oder nicht, ebenfalls eine Sache der Staatsräson. So widersetzte sich etwa die US-Regierung Ende September 2000 strikt einer offiziellen Anerkennung des armenischen Völkermordes, da dies «den amerikanischen Interessen schade». Die Interessen – militärische Allianz und Wirtschaftsbeziehungen mit der Türkei, die jeglichen Genozid leugnet –, nicht die historischen Tatsachen sind ausschlaggebend. Ich hoffe, dass es euch erschreckt, liebe Schülerinnen und Schüler, dass dieselben Politiker den einen Genozid leugnen, den anderen aber anerkennen, je nachdem, was ihnen die eigene Staatsräson diktiert.

Schlimm ist auch, wenn Erinnerung an Völkermord neuen Rassismus bewirkt. Ich persönlich vergesse nicht einen anonymen Schmähbrieff, in dem mir 1986 vorgeworfen wurde, dass ich mich für türkische und kurdische Emigranten einsetze, die doch Armeniermörder seien. Erinnerung an Völkermord ist wertlos, wenn sie als Argument für Rassismus oder Eigeninteressen dient. Ich wünsche mir, liebe Schülerinnen und Schüler, dass eure Beschäftigung mit Völkermord ganz im Gegenteil dazu führt, dass ihr für das Existenzrecht aller einsteht, dass ihr nach unzensurierter Wahrheit strebt und immer wieder Machtinteressen kritisch hinterfragt. Dann kommt ihr entscheidend weiter.

Mit freundlichen Grüssen

*Hans-Lukas Kieser*  
Hans-Lukas Kieser